

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 4-6

Artikel: Us : "Guggisbärg" : Gugger und Guggisberg
Autor: Dürrenmatt, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Hengstschlunn

Us: „Guggisbärg“

Gugger und Guggisberg

Ds Brüele vam Ggugger ghöört ma ja alli Jahr. Aber mi ghöörts no so gärn, wen er der Ustage uusrüeft. Im Guggisbärg obe, da wirts frili Aberelle, göb er us frönne Lennere (mi siit: us Afrika, wa d Neger dahiimme sii), umhi zuen is chunnt. Da brüelet er de bis gägem lengsta Tag. Aber lenger soll er niid! Su menga Tag, das er darnaa no brüelet, su menga Bätze schleet ds Brot uuf. Aber ungwanns ducht es d Lüt doch de, wen er schwügt u niemmer meh öppis van ihm ghört. Si frage de oppa, wa er sigi hi choo, wenn si nid va der Schuel naha wüsse, das er um Vrenatag umhi furt giit. Di Alte hii gmiint, är sigi niene u doch dür e wägg, un er wüssi allz u chönni iim säge, wi lang das ma no läbi. Im Guggisbärg wiß ma noua nüüt meh va däm; darfüür siit ma hie oo, wen er hööri brüele, su wachsi ihm der Schnabel anders: es gäbi a Stächvogelschnabel druus, u so wärdi us em Ggugger e Stächvogel. Warum? Mi findt de ghiner Stächvogelnäster, su weeng wi Gguggernäster.

Ustagemärit z Schwarzeburg

Alli Mal, wen ist Märit gsii, ist das Fraueli mit sim Gißli o gfare. Aber verchuuft hätti ääs das Tierli bi Liib u Läbe nie;